

Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Jugend-, Senioren-, Kultur- und Sportausschusses am 10.09.2020

1. Adventsmarkt 2020; Beratung

Da zur Ausschusssitzung auch alle Verantwortlichen der Glattbacher Vereine und Gruppierungen sowie das Roncalli-Team anwesend sind, soll darüber gesprochen werden, ob der Adventsmarkt in diesem Jahr stattfinden kann oder nicht.

Sicherlich sind hierbei die aktuellen Entwicklungen der Corona-Pandemie zu berücksichtigen. Ggfs. ist eine endgültige Entscheidung auch erst kurz vorher bzw. im Herbst möglich.

Robert Ebert meldet sich zu Wort und teilt mit, dass die Stadt Aschaffenburg den diesjährigen Weihnachtsmarkt so gestaltet, dass in der Innenstadt die Stände verteilt werden. Eine Verteilung im Ortskern wäre evtl. auch für Glattbach denkbar.

Tina Böge sieht den bisherigen Standort im Rathaushof aufgrund der aktuellen Situation als kritisch an, da die Gegebenheiten dort zu eng sind. Sofern es eine andere Möglichkeit gibt, wäre es schön, wenn auch dieses Jahr ein Adventsmarkt stattfinden könnte. Man könne bspw. auch über den Standort Schulhof nachdenken, an dem alle zwei Jahre auch die Kerb stattfindet. Dort könnten die Stände mit ausreichend Abstand platziert werden.

Christian Bernhard unterstützt die Idee von Robert Ebert und erinnert an das Glattbacher Dorffest, das auch im Glattbacher Ortskern stattfindet. Seiner Meinung nach sei darüber nachdenken, den Adventsmarkt an einer Örtlichkeit stattfinden zu lassen, die mehr Platz bietet als der bisherige Rathaushof. Dort hätten dann evtl. auch weitere Standbetreiber die Möglichkeit ihre Ware anzubieten.

Bürgermeister Kurt Baier fasst zusammen, dass es trotz der aktuell angespannten Corona-Situation bei den bisherigen Wortmeldungen der Vereinsvertreter die Tendenz gibt, dennoch einen Adventsmarkt in alternativer Form durchzuführen.

Sebastian Guevara ist der Meinung, der Standort am Rathaus war immer sehr schön. Dieser hat außerdem für die entsprechende Atmosphäre gesorgt. Er gibt zu bedenken, dass die Verteilung im Ortskern evtl. darunter leiden könnte. Auch ist die vorherige Planungszeit entsprechend zu berücksichtigen.

Eberhard Lorenz äußert, dass Einigkeit besteht, dass der Adventsmarkt wie in der bisherigen Form dieses Jahr nicht stattfinden kann. Da Weihnachten und die Kirche zusammenhängen, wäre der ideale Platz um die Kirche. Dies könnte seiner Meinung nach eine Alternative sein.

Richard Rosenberger meldet sich zu Wort und teilt mit, dass man sich Kirchenteam auch bereits Gedanken gemacht habe. Man könne sich dieses Jahr an den vier Adventswochenenden kleinere Darbietungen am Roncalli-Zentrum vorstellen.

Matthias Hemberger kann sich aufgrund der notwendigen Abstandregelungen nicht vorstellen, dass es kein schlüssiges Konzept gibt welches eingehalten werden kann. Auch sieht er Probleme beim Alkoholausschank. Dabei werden vermutlich geltende Hygieneregulungen vernachlässigt. Auch können nicht alle Getränke in Flaschen ausgegeben werden (bspw. Glühwein).

Bürgermeister Kurt Baier führt aus, dass selbstverständlich klare Hygiene-Regeln gelten müssten. Die Planung und Überwachung dieser Regeln wären sicherlich sehr anspruchsvoll und es müssten einige Vorkehrungen getroffen werden um Konzepte umsetzen zu können.

Eine dezentrale Lösung wird von Jacqueline Knoll grundsätzlich als gute Idee gesehen. Allerdings muss dabei auch beachtet werden, dass sich in dem vorgesehenen Areal nur eine bestimmte Personenanzahl aufhalten darf. Dies könnte evtl. durch die Aushändigung von Marken kontrolliert werden.

Eduard Bernhard äußert sich unglücklich über die diesjährige Situation. Er weist darauf hin, dass der Verkauf auf dem Adventsmarkt die jährlichen Haupteinnahmen der KAB darstellen womit Projekte finanziert werden. Für ihn stellt sich außerdem die Frage wie die Verkaufsstände aufgestellt werden sollen. Die Buden, die bisher im Rathaushof aufgestellt wurden, sind so konzipiert, dass diese nur direkt nebeneinander aufgestellt werden können und einzeln nicht stehen.

Auch wenn auf den Ausschank von Alkohol verzichtet wird, könne man nicht garantieren, dass Besucher nicht selbst Alkohol mitbringen und konsumieren.

Heribert Englert verweist auf die vor einigen Monaten geführte Diskussion, hinsichtlich des diesjährigen Dorffestes. Dabei kam man zu dem Entschluss, dass dies dieses Jahr nicht stattfinden wird. Für ihn stellt sich die Frage, welchen Unterschied es nun bei der Durchführung des Adventsmarktes gibt. Glühweintassen müssten selbstverständlich in einer Spülmaschine fachgerecht gespült werden und andere Getränke dürften nur in Flaschen ausgegeben werden.

Andrea Lebert informiert, dass der Gottesdienst dieses Jahr auch nicht in der Alten Kirche stattfinden kann. Die Hygieneregeln können dort nicht beachtet werden. Dies torpediert ihrer Meinung nach ebenfalls den gesamten Ablauf des Adventsmarktes.

Für Bürgermeister Kurt Baier stellt sich schließlich die Frage, ob der Adventsmarkt so überhaupt funktionieren könnte, da er in den vergangenen Jahren seine Atmosphäre durch die räumliche Enge und Dichte hatte, und welche Akteure sich überhaupt vorstellen könnten, als Veranstalter bei einem neu gestalteten Adventsmarkt rund um die Kirche im Ortskern mit zu wirken.

Eduard Bernhard ergänzt noch, dass das Café im Sängerkloster nicht sein kann, da auch hier die Abstands- und Hygieneregeln nicht eingehalten werden können. Bürgermeister Kurt Baier äußert im Nachgang noch, dass auch der Gewölbekeller aus Gründen der Hygiene nicht zur Verfügung stehen kann.

Robert Ebert weist noch darauf hin, dass man von Seiten der Feuerwehr auch schon diskutiert habe, wer bei einer Durchführung des Adventsmarktes überhaupt als Verantwortlicher fungieren möchte.

Marius Wombacher führt aus, dass sicherlich jedem klar sein wird, dass der Markt nicht wie sonst stattfinden kann. Deshalb stellt sich die Frage, ob ein anderes Konzept überhaupt Anklang findet.

Bürgermeister Kurt Baier äußert schließlich, dass man nun überlegen sollte, ob man nicht an das Jahr 2020 einen großen Haken setzt, um insbesondere auch kein Risiko einzugehen. Es ist fraglich wie man dafür garantieren könnte, dass alle Regeln eingehalten werden. Er sieht wenige Möglichkeiten den Adventsmarkt in anderer Form attraktiv zu gestalten.

Als langjährige Verantwortliche des Glattbacher Adventsmarktes erklärt Andrea Lebert, dass der Aufbau bisher schon ein großer Aufwand dargestellt hat. Die Erarbeitung eines Konzepts für dieses Jahr inkl. dem gesamten Aufwand würde selbst sie sich nicht zutrauen.

Aufgrund der vorgenannten Ausführungen ist Bürgermeister Kurt Baier dazu geneigt, den diesjährigen Adventsmarkt nicht stattfinden zu lassen da dieser evtl. nicht funktionieren könnte und evtl. auch nicht attraktiv sei. Weiter sieht er dabei große Bedenken, dass es zu einem Missverhältnis zwischen Aufwand und Ertrag kommen könnte.

Jacqueline Knoll regt an, dass sich Vereine oder Gruppierungen ggfs. Auch mit den Verantwortlichen der Pfarrgemeinde in Verbindung setzen können, sofern von Seiten der Kirche etwas geplant wird.

Bürgermeister Kurt Baier bittet um Meinungsbekundung der anwesenden Vertreter der Glattbacher Vereine und Gruppierungen.

Es besteht schließlich Einigkeit unter allen Teilnehmer/innen den diesjährigen Adventsmarkt abzusagen. Dies ist zwar schade, aber eine verantwortungsvolle Entscheidung.

2. Beratung über die Besetzung der Stelle eines/r Seniorenbeauftragten

Es wird Bezug genommen auf die Gemeinderatssitzung vom 19.05.2020 sowie die Sitzung des Jugend-, Senioren-, Kultur und Sportausschusses vom 18.06.2020 in der die Angelegenheit Gegenstand der Tagesordnung war.

Der bisherige Seniorenbeauftragte der Gemeinde Glattbach hat sein Amt im Jahr 2019 niedergelegt. Grund war seiner Meinung nach das geringe Interesse der Bürgerinnen und Bürger.

Seinerzeit bestand Einigkeit, dass die Gemeinde Glattbach nicht aktiv nach einem Nachfolger suchen soll. Der neue Gemeinderat soll entscheiden, ob auch künftig wieder ein/e Beauftragte/r bestellt werden soll.

Im Zuge der Beratung in der Mai-Sitzung wurde vorgebracht, dass es in Glattbach viele ehrenamtliche Helfer gibt, u. a. freiwillige Personen, die sich bereits im Roncalli-Zentrum engagieren. Der Jugend-, Senioren-, Kultur und Sportausschuss soll sich nun mit der Angelegenheit befassen und ausloten, ob es sinnvoll ist, eine/n Seniorenbeauftragte/n zu bestellen.

Von der CSU/Parteilos Fraktion wurde vorgeschlagen, Frau Henriette Maier für das Amt der Seniorenbeauftragten zu bestellen.

In der Jugend-, Senioren-, Kultur- und Sportausschusssitzung im Juni wurde u. a. vorgebracht, dass bisher schon eine sehr gute Senioren- und Jugendarbeit in Glattbach geleistet wird. Verschiedene Gruppen beschäftigen sich demnach bereits damit. Vermutlich wäre eine Koordinationsarbeit notwendig und die bisherigen Gruppen sollten unterstützt werden.

Außerdem müssen die Aufgaben des Seniorenbeauftragten noch näher definiert werden.

Deutlich wurde in der Sitzung auch, dass es keinesfalls eine Absicht gibt, eine Konkurrenz aufzubauen. Vielmehr sollte ein/e Seniorenbeauftragte/r der Gemeinde das Angebot ergänzen.

Im Ausschuss bestand schließlich Einigkeit dahingehend, dass zunächst Gespräche mit allen Verantwortlichen der Glattbacher Vereine und Gruppierungen sowie des Roncalli-Teams geführt werden sollen. Im Nachgang soll eine Vorstellung mit Beratung im Gemeinderat erfolgen, sowie über die Besetzung der Stelle entschieden werden.

Bürgermeister Kurt Baier weist darauf hin, dass auch bisher schon eine sehr gute Seniorenarbeit innerhalb der Vereine geleistet wird. Heribert Englert ist einer davon, der sich hierfür einsetzt.

Es wird dennoch vorgeschlagen, zusätzlich zur bisher vorhandenen Vereinsarbeit eine/n Seniorenbeauftragte/n von Seiten der Gemeinde zu benennen, insbesondere für Personen, die nicht in den Vereinen aktiv sind. Die/der Beauftragte soll das bereits vorhandene Programmschwerpunktmäßig erweitern. Mit Henriette Maier habe man hier eine Person gefunden, die in Glattbach anerkannt ist und bereits in der Vergangenheit für viele Senioren Unterstützung im Rathaus vermitteln konnte, um die Seniorenarbeit in Glattbach zu ergänzen.

Eberhard Lorenz ist der Meinung, dass es bereits eine sehr gute Seniorenarbeit in Glattbach gibt. Er sieht keine Notwendigkeit von Seiten der Gemeinde eine/n zusätzliche/n Seniorenbeauftragte/n zu benennen.

Bürgermeister Kurt Baier äußert, dass er durchaus der Meinung ist, dass eine Koordination und Ergänzung der Seniorenarbeit durch eine/n Seniorenbeauftragte/n erfolgen kann. Auch in der Vergangenheit wurden bereits einige Veranstaltungen/Vorträge durch den Seniorenbeauftragten der Gemeinde organisiert und durchgeführt. Hierbei wurde nie eine Konkurrenz zu anderen Vereinsangeboten für Senioren oder z. B. für „50 plus x“ gesehen, sondern vielmehr eine Ergänzung des Angebots.

Seiner Meinung nach werden mit der Besetzung nur Vorteile entstehen und man sollte deshalb nicht zögern.

Sebastian Moos bedankt sich bei Henriette Maier für die Bereitschaft, das Amt der Seniorenbeauftragten übernehmen zu wollen. Er weist darauf hin, dass von Seiten des FSV auch kürzlich ehrenamtliche Personen gesucht wurden und sich diese Suche schwierig gestaltet habe. Wenn sich Personen ehrenamtlich anbieten, sollte man die Chance nutzen. Der Bedarf sei seiner Meinung nach gegeben.

Richard Rosenberger äußert, dass die Seniorenarbeit eine wichtige Aufgabe darstellt. Auch von Seiten der Kirche würde man sich über Henriette Maier als Seniorenbeauftragte der Gemeinde freuen. Er verweist in diesem Zuge auf das wichtige Thema „Niedrigschwellige Tagesbetreuung für sich in häuslicher Pflege befindliche Personen“. Die Personen, die zuhause sind, sollten unbedingt „eingesammelt“ werden. Es gibt bereits Ideen, wie das bisherige Angebot noch ergänzt werden könnte. U. a. verweist Richard Rosenberger dabei auf den bei der Gemeinde Glattbach eingereichten Antrag der Kirche zum Thema (Ko-) Finanzierung Heribert Englert – Minijob. Heribert Englert ist ein „Highlight“ für Glattbach und gehört gestützt. Dies würde mit Henriette Maier als Seniorenbeauftragte der Gemeinde Glattbach als Ergänzung funktionieren.

Von Seiten der Kirche würde man sich freuen, wenn die Seniorenarbeit künftig auch von Henriette Maier als Seniorenbeauftragte der Gemeinde ergänzt wird.

Auch Bürgermeister Kurt Baier sieht die Kombination Heribert Englert von kirchlicher Seite und Henriette Maier von kommunaler Seite als sehr gut an.

Heribert Englert teilt mit, dass er sich bereits seit 17 Jahren einsetzt und die Arbeit auch immer gerne und ohne Entschädigung geleistet habe. Er habe sich diesbezüglich nie geäußert, nun aber möchte er das Wort ergreifen und teilt mit, dass er nun auch aus finanzieller Sicht Wert auf eine gewisse Wertschätzung legt. Die Seniorenarbeit werde oftmals verkannt. In anderen Gemeinden sei es üblich auch eine finanzielle Unterstützung zu leisten. Seiner Meinung nach hat die Gemeinde auch eine gewisse Bringschuld.

Bürgermeister Kurt Baier bittet abschließend noch um ein Votum unter den Anwesenden. Mit einer Gegenstimme sprechen sich alle Anwesenden, insbesondere sämtliche Vereinsvertreter, dafür aus, Henriette Maier als Seniorenbeauftragte der Gemeinde Glattbach zu benennen.

Eberhard Lorenz ist der Meinung, es sollte eine „Teamlösung“ geben.

Bürgermeister Kurt Baier nimmt noch kurz Bezug zu den Äußerungen von Heribert Englert und antwortet, dass man über die „Niedrigschwellige Betreuung“ sowie über den Antrag der Kirche zur (Ko-) Finanzierung selbstverständlich im Gemeinderat beraten und verantwortlich beschließen werde.

3. Beratung über die Besetzung der Stelle eines/r Jugendbeauftragten

Auch zu diesem Tagesordnungspunkt wird auf die öffentliche Gemeinderatssitzung vom 19.05.2020 sowie die Jugend-, Senioren-, Kultur- und Sportausschusssitzung vom 18.06.2020 verwiesen.

Bisher gab es in der Gemeinde Glattbach einen Jugendbeauftragten sowie einen Stellvertreter.

Von der CSU/Parteilos Fraktion wurde in der Mai-Sitzung des Gemeinderates Herr Marius Wombacher vorgeschlagen, der gerne dieses Amt übernehmen würde. Er war bereits als Jugendtrainer und -betreuer tätig, und kann ausreichend Erfahrung in der Jugendarbeit vorweisen.

Marius Wombacher hat sich in der Ausschusssitzung im Juni kurz vorgestellt und seine Erfahrungen mitgeteilt.

Von Seiten des Ausschusses bestand auch zu diesem Tagesordnungspunkt Einigkeit, dass zunächst die Personen aus Vereinen, Gruppierungen sowie von kirchlicher Seite gehört werden sollen, die in Glattbach bereits Jugendarbeit leisten, um in Erfahrung zu bringen, an welcher Stelle mit der Arbeit eines Jugendbeauftragten angesetzt werden kann.

Man war sich außerdem einig, dass die Aufgabe einer/s Jugendbeauftragten sicherlich auch insbesondere die Organisation des auf Antrag der „Bürger Glattbach“ eingerichteten Jugendgemeinderates sein wird und sich im Wesentlichen nicht auf die Beaufsichtigung der Jugendlichen bezieht. Auch hier wären mögliche Aufgaben noch zu definieren.

Des Weiteren wird auf ein Schreiben der Kath. Kirchenstiftung vom 05.08.2020 verwiesen, welches den Teilnehmer/innen im Vorfeld der heutigen Sitzung übersandt wurde.

Die Ausführungen von Richard Rosenberger, Leiter des Roncalli-Zentrums sowie stellv. Kirchenverwaltungsvorstand, sollen bei den Beratungen der vorgenannten Tagesordnungspunkte einfließen.

In dem Schreiben geht es u. a. um die Seniorenarbeit als auch um einen Vorschlag zur Förderung und konzeptionellen Stärkung der Jugendarbeit in Glattbach.

Bürgermeister Kurt Baier erklärt, dass in den Glattbacher Vereinen auch bisher schon eine sehr gute vorbildliche Jugendarbeit gibt. Hier wird bereits ein großartiges Engagement geleistet und es gibt eine große „Palette“ mit Angeboten.

Die Vereine sollten hierbei gefördert und unterstützt werden, aber in keiner Weise soll in die bisher vorhandene Jugendarbeit eingegriffen werden.

Dennoch sollten Überlegungen angestellt werden, eine/n Jugendbeauftragte/n der Gemeinde zu benennen, die/der als Koordinator/in fungiert.

Hierbei wird darauf verwiesen, dass der Gemeinderat erst kürzlich beschlossen hat, ein Jugendgemeinderat bzw. -parlament einzurichten. Hier können vereinsübergreifende Themen besprochen werden.

In der Vergangenheit wurden Jürgen Meßenzehl und Klaus Däsch als Jugendbeauftragte der Gemeinde bestellt. Diese haben damals u. a. die Vorbereitung zur Wiedereröffnung des Jugendraums in die Hand genommen.

Auch aus politischer Sicht sollte ein/e Jugendbeauftragte/r bestellt werden, um für die Vernetzung der Glattbacher Jugendlichen zu sorgen. Die Details werden sich mit der Wahrnehmung der Aufgaben zeigen.

Für das Amt des Jugendbeauftragten wurde Marius Wombacher vorgeschlagen. Er war bereits schon vielseitig in der Jugendarbeit tätig und kann Erfahrungen vorweisen.

Wenn Personen ihre Bereitschaft erklären, das Amt ehrenamtlich zu übernehmen sollte diese Bereitschaft auch nicht ausgeschlagen und mit Leben gefüllt werden.

Das Wort wird nun an Marius Wombacher erteilt. Bei einer kurzen Vorstellung teilt er mit, dass er nun seit ca. 4 Jahren wieder in Glattbach wohnt und er gerne das Amt des Jugendbeauftragten übernehmen möchte.

Des Weiteren möchte er nochmals bestärken, dass es keine Bestrebungen gibt, zur bereits vorhandenen Jugendarbeit in den Vereinen zu konkurrieren. Hier wird bereits tolle Arbeit geleistet.

Demnach gehe es ihm eher darum, eine „Lobby“ für Kinder/Jugendliche und Eltern zu schaffen. Die Aufgaben werden sich mit der Zeit entwickeln. Zunächst müsse man sich ein Bild verschaffen und ggfs. Runde Tische mit den Vereinen/Jugendlichen und evtl. Kindergärten durchführen, um Bedürfnisse und Probleme in Erfahrungen zu bringen. Diese könnten dann über die Verwaltung an den Gemeinderat herangetragen werden.

Der Jugendbeauftragte soll hierbei als „Netzwerk“ fungieren um eine Basis für Vereine und Initiativen zu schaffen.

Sebastian Moos erklärt, dass die Bedarfe in den Vereinen nicht weniger werden. Er sieht in dem Jugendbeauftragten u. a. auch einen Moderator, dessen Funktion insbesondere auch im Hinblick auf die anstehenden Projekte in Glattbach zu begrüßen wäre.

Evtl. könne man auch darüber nachdenken, die Stelle zunächst für ein Jahr zu befristen und anschließend entscheiden.

Thomas Kreis führt aus, dass es bspw. in Laufach ein Jugendforum gibt. Hier können Jugendliche bis 21 Jahren auch außerhalb des Vereinslebens teilnehmen. Nicht alle Kinder sind in Vereinen organisiert. Er begrüßt deshalb den Vorschlag.

Bürgermeister Kurt Baier sieht dies ebenfalls als wichtigen Aspekt an, da nicht alle Jugendlichen in Vereinen engagiert und integriert sind.

Christopher Knoll-Watkins sieht sich von Seiten des TVG zwar gut vernetzt aber sieht dennoch eine Chance für die Bestellung eines Jugendbeauftragten durch die Gemeinde. Evtl. könne man über eine Befristung der Stelle nachdenken um Erfahrungen zu machen.

Thomas Kreis meldet sich nochmals zu Wort und ergänzt seine Aussage, dass die Vereine an sich eine gute Jugendarbeit machen. Es geht hierbei jedoch nicht um die Arbeit der Vereine sondern um die Jugendlichen. Das Amt eines Jugendbeauftragten durch die Gemeinde ist seiner Meinung nach deshalb wichtig.

Sebastian Guevara teilt mit, dass sich der Gemeinderat und Ausschuss bereits mit dem Thema befasst hatten. Die Aufgaben der/s Jugendbeauftragte/n sind ihm noch nicht klar. Des Weiteren wäre darüber nachzudenken, ob man den Jugendlichen eine Person als Beauftragte/n vorgibt oder die Jugendlichen zunächst fragen möchte, welche Bedarfe es gibt. Fraglich ist für ihn, wie eine Zusammenführung bzw. Koordination erfolgen kann. Für ihn spielt hierbei auch die Diskussion um die Ausschreibung der Stelle der/s Jugendpflegers/in für den Jugendraum eine Rolle.

Bürgermeister Kurt Baier ist der Meinung, dass darauf geachtet werden sollte, dass die verschiedenen Themen auseinandergehalten werden.

Er sieht das unter TOP 2 abgefragte Meinungsbild zur Bestellung von Henriette Maier zur Seniorenbeauftragten als ermutigendes Zeichen. Er ist der Meinung, dass auch die Jugendarbeit vernetzt werden muss. Ein/e Jugendbeauftragte/r sei eine gute Ergänzung zur Jugendarbeit in den Vereinen.

Zur Jugendarbeit, die bisher im Schulgebäude stattfand, gibt es einen Vorschlag der Kirche. Die bisherige Jugendarbeit, die durch die Jugendpflegerin im Jugendraum geleistet wurde, war bisher sehr erfolgreich. Hierbei ging es um konkrete Arbeiten, die im wöchentlichen Rhythmus stattfanden.

Darüber hinaus sollte es jedoch einen Beauftragten der Gemeinde geben, der als „Netzwerker“ fungiert. Auch das Thema Jugendforum wäre dem Beauftragten zuzuordnen.

Der Vorschlag der Kirche, evtl. einen BuFDi oder FSJler für den Jugendraum anzustellen, hat demnach keine Auswirkung auf die Sinnhaftigkeit, dass ein Jugendbeauftragter durch die Gemeinde bestellt wird.

Richard Rosenberger informiert, dass er bereits 25 Jahre Berufserfahrung in der Jugendarbeit vorweisen kann. Er sieht demnach folgende wichtige Aufgaben in Glattbach:

- Pädagogische Arbeit, bspw. Im Hinblick auf Familien in Glattbach mit Migrationshintergrund
- Mit Blick auf die dörfliche Struktur wäre es wichtig, dass die Schüler/innen der 5. und 6. Klasse Kontakt im Ort halten (auch nach einem Schulwechsel)
- Förderung des Generationsübergreifens – „Jung und Alt“ gelegentlich zusammenbringen
-

Hierfür ist es immer gut, wenn es einen Ansprechpartner – eine/n Jugendbeauftragte/n - gibt.

Bürgermeister Kurt Baier bittet nun alle Anwesenden ebenfalls um Abgabe eines Votums hinsichtlich der Bestellung von Marius Wombacher zum Jugendbeauftragten der Gemeinde.

Hierfür findet sich eine breite Mehrheit, alle Vereinsvertreter sprechen sich dafür aus. Drei Mitglieder des JSKS-Ausschusses sprechen sich gegen die Bestellung eines Jugendbeauftragten durch die Gemeinde aus.

Bürgermeister Kurt Baier weist nochmals darauf hin, dass im Zuge der letzten Sitzung des Jugend-, Senioren-, Kultur- und Sportausschusses der Wunsch geäußert wurde, dass eine gemeinsame Sitzung mit allen Vertreter der Glattbacher Vereine und Gruppierungen stattfinden soll, um in Erfahrung zu bringen, ob die Bestellung einer/s Jugendbeauftragten durch die Gemeinde befürwortet wird bzw. sinnvoll ist. Daran wollte man die Entscheidung pro oder contra eines Jugendbeauftragten festmachen.

Eberhard Lorenz möchte noch klarstellen, dass es ihm bei seinem Votum gegen die Bestellung nicht um die Person Marius Wombacher geht, sondern um ein Gesamtbild/Gesamtkonzept für die Jugendarbeit.

Diesbezüglich ist Sebastian Moos der Auffassung, dass Marius Wombacher bei seiner Vorstellung auch auf das Gesamtkonzept eingegangen ist.

Jacqueline Knoll macht abschließend noch deutlich, dass sofern die Gemeinde eine/n Seniorenbeauftragte/n bestellt auch zwingend eine/n Jugendbeauftragte/n bestellen soll, schließlich gebe es auch viele Jugendliche in Glattbach.

4. Sonstiges

Martin Gesele bittet um Prüfung, ob es möglich ist, das Sportgelände Weihergrund für die Kinder und Jugendlichen zum Fußballspielen zu öffnen. Bürgermeister Kurt Baier sichert eine Prüfung zu.

Christopher Knoll-Watkins bittet den Bürgermeister beim Landratsamt hinsichtlich der Spielzeiten für die Handballer – Kinder nachzufragen. Im Landkreis Aschaffenburg gäbe es diesbezüglich eine andere Regelung wie in anderen bayerischen Landkreisen (AB = 45 Min. Sportzeit und in anderen LKR = 120 Min.)

Eberhard Lorenz berichtet, dass es in den Vereinen immer wieder Probleme gibt, freiwillige Helferinnen und Helfer für Feste zu finden. Er schlägt deshalb vor, Überlegungen zur Gründung eines Vereinsrings anzustellen um Möglichkeiten die es in Glattbach gibt zu nutzen. Bürgermeister Kurt Baier erklärt dazu, dass die Glattbacher Vereine sich bereits bei den verschiedensten Anlässen gegenseitig bestens unterstützen, und eng und freundschaftlich zusammenarbeiten. Die formale Bildung eines Vereinsrings hält er daher für obsolet.

Marius Wombacher meldet sich abschließend noch einmal zu Wort und teilt mit, dass die beiden vorgenannten Anregungen von Martin Gesele und Eberhard Lorenz bspw. Angelegenheiten wären, die über den Jugendbeauftragten an die Verwaltung hätten herangetragen werden können.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, ist die Sitzung gegen 21.20 Uhr beendet.

Die vorstehend veröffentlichte Niederschrift hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Soweit Tagesordnungspunkte persönliche Einzelinteressen betreffen, wird nur kurz das Beschlussergebnis bekannt gegeben oder von einer Veröffentlichung abgesehen.